

0931y Foto: gh (Tour 29)



Standorte Elmali und Gömbe



Tour 28

Das Land der Hirten

6:45 Std.

▲ 540 m ▼ 920 m

Anforderung bis 3

Es geht in den menschenleeren Suzuz Dağı, in das Land der Hirten, die im Sommer mit ihren Tieren aus dem heißen Tiefland hier heraufziehen. Von den Kammlagen des „wasserlosen Berges“ eröffnen sich grenzenlose Ausblicke über kahle Höhen und dunkle Zedernwälder. Eine „Etage“ tiefer bietet eine freundlich-grüne Weideebene einen idealen Rast- und Picknickplatz.

In den Suzuz Dağı südöstlich Gömbe

Landschaft: bis auf 2200 m ansteigendes Bergland mit baumlosen Karstsenken, Geröllfeldern, Kiefern- und Zedernwald; typische Yayla (Weideebene im Gebirge)

Beste Jahreszeit: von Mai bis Oktober; im Hochsommer kann es trotz der Höhenlage tagsüber sehr heiß werden; im Winter liegt Schnee

Routencharakter: vor allem wegen ihrer Länge recht anstrengende Ziel-/Streckenwanderung fernab der Zivilisation

Wegbeschaffenheit: im Wechsel breitere Fahr- und Forstwege bzw. schmale Wege und Pfade (zwei Abschnitte von jeweils 10 Min. auf steinigem, mühselig zu gehenden Viehpfaden)

Gehzeit: 6:45 Std. (bis zur Senke bei den fünf Zisternen 2:30 Std.; bis Uçoluk Yayla/Quelle 4:30 Std.)

Auf und Ab: ▲ 540 m ▼ 920 m

Höhenlage: zwischen 1180 m (Gömüce) und 1890 m (Forstweg unterhalb Bozkaya-Gipfel)

Anforderungen: überwiegend 2; kurze Abschnitte bis 3

Risiken: wegen der Abgeschlossenheit des Wandergebiets sollte man nicht allein aufbrechen; in Notfällen ist Hilfe nur schwierig zu organisieren

Orientierung: trotz fehlender Markierungen überwiegend einfach; etwas anspruchsvoller nur der Abstieg von der Uçoluk Yayla auf schwach ausgeprägter Pfadspur

Einkehrmöglichkeit: Teehaus in Gömüce, an der Hauptstraße gelegen



Trinkwasser: einzige Wasserstelle entlang der Route ist die gute, ganzjährig ergiebige Quelle auf der Uçoluk Yayla nach 4:30 Std.

Ausrüstung: Standard (s. S. 22); auf ausreichenden Wasservorrat achten!

Abkürzung: um eine gute Stunde, wenn man nach 2 Std. auf den Abstecher Richtung Osten verzichtet

Ausgangspunkt: der durch ein blaues Schild bezeichnete 1570 m hohe Pass Kuruova Beli, höchster Punkt der Straße Kaş/Demre – Gömbe (auf manchen Karten auch als Karaovabeli mit den Höhenangaben 1580 m oder 1552 m verzeichnet); man erreicht ihn, von Süden kommend, hinter dem blauen Schild „Elmalı 52 km“ und der kleinen schwarz-weißen Kilometeranzeige „39“. – Von Norden gelangt man zum Ausgangspunkt über den 1545 m hohen Sinekçibeli Geçidi („Fliegenfängerpass“) ca. 10 km südlich Gömbe, hinter dem die Durchgangsstraße nach Kaş von der Kalkan-Route links abgeht; von der Gabelung sind es noch ca. 7 km bis zum Ausgangspunkt am Ende einer sich links der Straße öffnenden markanten Talebene

Anfahrt: täglich 7 Busse auf den Routen Kaş – Gömbe (4 x) und Demre – Gömbe (3 x); beim Zustieg in den Bus als Fahrtziel Kuruova Beli angeben, der Fahrer sagt Bescheid, wo man aussteigen muss; erster Bus ab Kaş gegen 8 Uhr, erster Bus ab Gömbe gegen 8.30 Uhr (Fahrzeit Kaş – Kuruova Beli ca. 1:10 Std., Gömbe – Kuruova Beli ca. 25 Min.). – Im Passbereich reichlich Parkmöglichkeiten, doch stellt man den Leihwagen – um Zeit zu gewinnen – besser vor dem Teehaus an der Hauptstraße in Gömüce ab und fährt anschließend (ab Gömüce gegen 9 und 10 Uhr) mit dem Gömbe-Bus zum ca. 7 km entfernten Startpunkt am Kuruova Beli

Rückfahrt: vom Teehaus am Dorfrand von Gömüce; nach Kaş: gegen 16.30 Uhr mit dem Demre-Bus; dann Umsteigen 11 km vor Kaş an der Einmündung der Gömbe-Straße in die Hauptstraße D 400 (dort etwa halbstündlich Anschluss); gegen 18 Uhr durchgehende Busverbindung vom Teehaus nach Kaş. – Busse nach Gömbe gegen 15.30, 17.30 und 18.30 Uhr

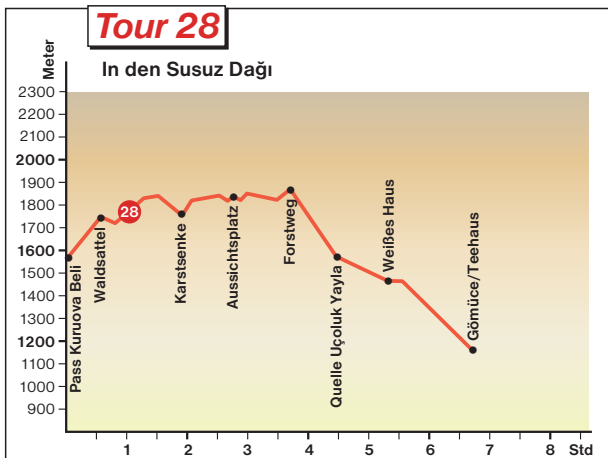
Die Route

Auf der **Passhöhe (1)** nehmen wir den unterhalb einer Holzhütte von der Straße abzweigenden Forstweg, der nach einer

Absperrung für Fahrzeuge in der nördlichen Hügelflanke anzusteigen beginnt. Links unterhalb erstreckt sich ein flacher Talboden mit Feldern, den einst ein kleiner See füllte. Im Rückblick wird beim Anstieg über Zedern hinweg der mächtige kahle Bergrücken des über 3000 m hohen Akdağ sichtbar. Am Ende des Anstiegs überqueren wir auf ca. 1750 m Höhe einen **Waldsattel (2)**; zwei unmittelbar auf dem Sattel links abzweigende Forstwege bleiben unbeachtet. **Reichlich 30 Min.**

Unser Weg senkt sich danach kurz in ein längliches Tal mit Pferdeweiden, passiert in ebener Führung etwa eine Viertelstunde nach dem Waldsattel eine hölzerne Rastplattform bei einer **Zisterne mit Schöpfungsbalken** (ca. 1720 m) und beginnt einige Minuten später leicht anzusteigen. Etwa 100 m hinter dem folgenden, mit „Eren“ beschilderten Rechtsabzweig biegen wir nach rechts ab und steigen parallel zu einem Zaun ca. 30 m den Hang zu einem kiesigen Pfad hinauf, dem wir nach links folgen. Der schmale Pfad zieht sich im Schatten von Zedern und Kiefern die nördliche Hügelflanke hinauf. Eine knappe Viertelstunde nach dem Abzweig vom Talweg führt er uns vor eine Einzäunung auf einem **Sattel** (ca. 1820 m; N 36°26.866 E 029°42.418). **1:15 Std.**

Wir steigen über den Zaun, um dahinter leicht rechts auf einem breiten Weg in der südlichen Bergflanke weiterzuwandern.





Rechts unterhalb öffnet sich eine kleine Karstmulde, nach Osten blickt man in das menschenleere und baumlose Bergland des „wasserlosen Berges“. Nach Nordosten erreichen wir in leichtem Anstieg etwa eine Viertelstunde nach dem Sattel (und immer noch entlang des Zauns) eine Gabelung. Wir gehen rechts, folgen dem nördlich über dem Tal verlaufenden Hangweg. Nach Süden begrenzt der breite Rücken des Bozkaya (2096 m) den Horizont, auf seiner Spitze ist das kleine Gebäude einer Feuerwachtstation erkennbar. Schließlich wird die Wegspur steinig und endet, ca. 1820 m hoch, oberhalb einer Karstsenke. **1:45 Std.**

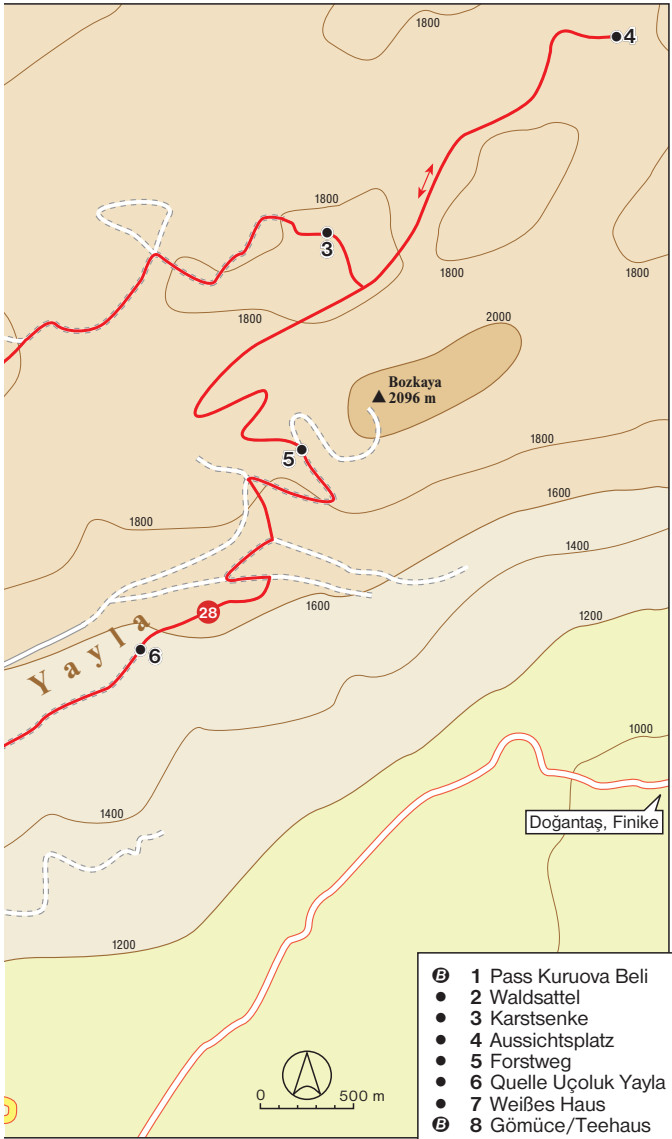
Auf Ziegenpfaden geht es nach rechts in den grasigen Talboden (ca. 1750 m) dieser **Karstsenke (3)** hinunter und von hier östlich über einen niedrigen Rücken hinweg in eine weitere gräsige Geländemulde (N 36°27.167 E 029°43.548). Hier wenden wir uns etwas nach rechts und steigen auf Ziegenpfaden etwa 100 m zu einem gut ausgetretenen **Querpfad in der Nordflanke des Bozkaya** (ca. 1810 m) hinauf. Eigentlich geht es für uns nun nach rechts, auf einem Abstecher nach links kann man das einsame Bergland aber noch weiter erkunden. **Reichlich 2 Std.**

Abstecher in die Bergeinsamkeit

Nach Osten führt der Pfad über einen niedrigen Sattel, wechselt danach auf den Nordhang und verläuft hoch über einem Tal mit kargen Weiden, wo manchmal halb wilde Pferde grasen. Man passiert eine steinerne Hirtenhütte und steigt über einen steilen Querpfad hinweg in der Hügelflanke etwas an. An vereinzelten knorrigen Wacholderbäumen vorbei gelangt man – einen niedrigen Sattel überquerend – in eine kleine Senke mit **Hirtenhütten und fünf mit Holz abgedeckten Zisternen:** sommerlicher Treffpunkt und Schlafplatz der Hirten. Von hier geht es östlich in knapp 10 Min. über einen niedrigen Sattel und danach, am rechten Rand der folgenden flachen Senke entlang, zu einem Aussichtspunkt am **Ostrand der Höhe (4)** (ca. 1830 m), wo sich ein weiter Blick zum 2300 m hohen Alaca Dağ bietet. **Knapp 2:45 Std.**

Spätestens hier drehen wir um und wandern auf der Route des Abstechers zurück. **Knapp 3:15 Std.**

An der Abzweigstelle geht es nun auf dem gut ausgeprägten Pfad geradeaus. Dieser Pfad verläuft etwa 10 Min. in der baum-



losen Nordflanke des Bozkaya links oberhalb der zuvor durchwanderten Karstsenke und beginnt dann, um die Westflanke des Berges herum, stärker anzusteigen. Nach einer scharfen Linkskehre treffen wir in knapp 1900 m Höhe auf den von der Feuerwachtstation auf dem Bozkaya kommenden **Forstweg (5)**. Knapp 3:45 Std.

Auf diesem breiten Weg wandern wir nun ca. 15 Min. talwärts. Er führt zurück in den Waldschatten, beschreibt hier eine Rechts- und etwa 200 m weiter eine Linkskehre, in der wir, gegenüber der Einmündung einer Fahrspur (ca. 1810 m), nach links auf einen steinigten Waldpfad abzweigen (roter Pfeil). Der Pfad senkt sich parallel zu einem Grabeneinschnitt in knapp 10 Min. zu einem tiefer verlaufenden Fahrweg. Dieser führt nach rechts in ca. 5 Min zu einigen **Hirtenhütten**, wo wir scharf nach links abzweigen. Ca. 150 m hinter den Hütten geht es auf einem rechts abzweigenden Pfad im Rechtsbogen in ein steinigtes Wiesental hinunter. Wir haben das östliche Ende der großen Sommerweide **Uçoluk Yayla** erreicht. Der Pfad passiert eine kleine Quelle und beginnt südwestlich, am linken Rand der Yayla, steiler abzufallen. Wir erreichen eine frisch sprudelnde **Trinkwasserquelle (6)** bei einer großen Platane, um deren Stamm man eine hölzerne Plattform gelegt hat – ein idealer Rastplatz unter grünem Blätterdach (ca. 1590 m). Knapp 4:30 Std.

Von hier folgen wir einer anfangs schwach ausgeprägten Wegspur nach Westen, die am unteren Rand der großen Sommerweide parallel zum Waldsaum linker Hand verläuft. Der Weg wird deutlicher und passiert schließlich ein neueres **weißes Haus (7)** über dessen Ziegeldach die türkische Nationalflagge weht (am Eingang Schild „TC Antalya Valiliği“). Knapp 5:15 Std.

Etwa 50 m hinter dem Gebäude biegen wir scharf nach links auf einen breiten Weg ab. Dieser führt sogleich durch eine





Senke mit Brunnen (im Spätsommer trocken) und zu einem weiteren weißen Haus mit Ziegeldach linker Hand. Danach steigt er binnen ca. 5 Min. zu einem **sommerlichen Hirtenlager** (ca. 1490 m) mit einfachen Holzhütten und Unterständen an, wo ein Rechtsabzweig ignoriert wird. Hinter den Hütten gehen wir links an einer Geländemulde vorbei und wenden uns gleich dahinter nach links, um südöstlich, auf die ferne Kasaba-Ebene zu, den offenen, steinigen Hang hinunterzuwandern. Der schmale Pfad läuft für ca. 100 m als kiesige Spur links des Waldrands, steigt dann leicht rechts über etwa 50 m etwas steiler ab und wendet sich nach links auf eine Pfadspur im Kiefernwald, die zu einer mit Geröll übersäten erodierten Hangfläche führt. Hier steigt man am rechten Rand des Geröllfelds ca. 50 m weglos den Hang hinunter und wendet sich vor einigen Kiefern leicht links auf eine einsetzende Pfadspur, die durch eine steinige Senke zu einem etwa 150 m entfernten **breiten Forstweg** absteigt (ca. 1360 m; N 36°25.194 E 029°41.702). **Knapp 5:45 Std.**

Wir folgen diesem Forstweg mit leichtem Gefälle für gut 5 Min. bis in eine Rechtskurve (Felsgestein am linken Wegesrand), wo ein weiter Ausblick über die grünen Berge im Südwesten frei wird (N 36°25.044 E 029°41.521). Für uns geht es hier scharf nach links auf einen Pfad unter Pinien ab, der nach etwa 50 m eine Rechts-Links-Biegung beschreibt und sich dann gabelt. Man hält sich links und, folgt einem Pfad, der in östlicher Richtung durch Buschwald absteigt. Er passiert eine **Zisterne** rechter Hand und zieht über den oberen Rand einer mit Disteln übersäten Hangfläche. Nach Einmündung eines weiteren Pfads verbreitert sich unser Pfad etwas und verläuft am offenen Hang mit Blick hinunter auf das Dorf Gömüce. Dann ein Querpfad. **Reichlich 6 Std.**

Auf ihm ca. 50 m nach links, wo man eine kleine Feldterrasse mit Mandelbäumen und Zisterne betritt. Auf steinigem Pfad geht es am linken Rand der Pflanzung etwa 50 m abwärts bis vor einen neuen Wasserspeicher. Man lässt den Speicher links liegen, um leicht rechts durch einen steinigen Hain mit weiteren Mandelbäumen zum oberen Ortsrand abzusteigen. An den Häusern des halb verlassenen, ärmlich wirkenden **Dorfes Gömüce** (ca. 1180 m) vorbei gehen wir zur **Straße Kaş – Elmalı (8)** vor, wo man im Teehaus auf den Bus warten kann. **6:45 Std.**

Tour 29

Im lykischen Hochgebirge

6 Std.
 ▲ 800 m ▼ 800 m
 Anforderung bis 3

Die Bergwelt rings um den 3000 m hohen Akdağ mutet weniger alpin denn zentralanatolisch an. Zwischen kargen, fast baumlosen Höhenzügen öffnen sich weite Talebenen, die nach der Schneeschmelze von Flachwasserseen bedeckt sind; später im Jahr trocknen sie aus. Vom See von Baranda wandern wir weit hinauf auf einsame Kammhöhen mit grenzenlosen Panoramen.

Am See von Baranda

Landschaft: weitflächiges und baumloses, bis auf 2300 m ansteigendes anatolisches Bergland; ein breites Hochtal mit Wiesen und Schafweiden; karge, steinige Kammhöhen

Beste Jahreszeit: von Mai bis Oktober; optimal sind die Monate Mai und Juni, wenn kein Schnee mehr liegt und die Seen von Baranda und Girdev noch mit Wasser gefüllt sind

Routencharakter: mittelschwere Rundwanderung in einsamer Berglandschaft, eingangs ein langer Anstieg, der aber nirgendwo übermäßig steil ist

Wegbeschaffenheit: im Anstieg entweder weglos oder problemlos zu gehende schmale Bergpfade; im Abstieg ein breiterer Weg (für 15 Min. extrem steinig und unbequem)

Gehzeit: 6 Std. (bis zum erster Sattel 1 Std.; bis zum Pass mit Blick auf den Girdev-See 2:30 Std.; bis zur Kammhöhe 2250 m 3:30 Std.)

Auf und Ab: ▲ 800 m ▼ 800 m

Höhenlage: zwischen 1500 m (See von Baranda) und 2250 m (Bergkamm)

Anforderungen: überwiegend 3

Risiken: wie überall im Gebirge können plötzlich Unwetter mit heftigen Gewittern heraufziehen; Schafherden sollte man – Stichwort: Hirtenhunde (s. S. 74) – ruhig abwartend vorbeiziehen lassen

Orientierung: trotz fehlender Markierungen nicht übermäßig schwierig; möglicherweise kommt man hier und da von der



beschriebenen Route ab – in dem offenen Gelände kann man sich jedoch nicht wirklich verlaufen

Einkehrmöglichkeit/Versorgung: unterwegs keine; Teehaus und Einkaufsladen am Dorfplatz von Islamlar

Trinkwasser: Quellen am Startpunkt, nach 45 Min. und gegen Ende der Wanderung hinter dem schattigen Hain am Rand der Talebene

Ausrüstung: Standard (s. S. 22); auf ausreichenden Wasservorrat und Kopfbedeckung achten; schattenlose Wege

Abkürzung: um gut 45 Min. wenn man nach 3 Std. den Abstecher zur Kammlinie auslässt

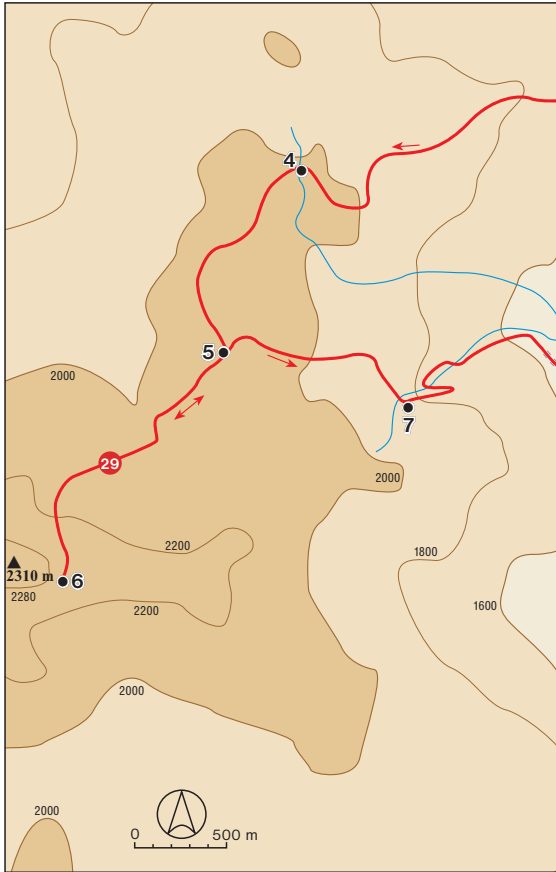
Ausgangspunkt: ca. 7 km westlich des Dorfes Islamlar am See von Baranda

An-/Rückfahrt: nur mit eigenem Fahrzeug: ca. 4 km nördlich der Kleinstadt Akçay zweigt von der Durchgangsstraße Elmali – Gömbe eine mit „Islamlar/Yeşil Baranda Gölü“ beschilderte Nebenstraße ab; sie führt ins 3 km entfernte, noch sehr traditionelle Dorf Islamlar, wo man ca. 50 m unterhalb des Dorfplatzes mit dem Teehaus bei einer Gruppe traditioneller Holzspeicher nach links abzweigt. Die für 2 km noch asphaltierte schmale Straße leitet in ein Tal mit Feldern und Pappelweiden, führt danach über einen Pass zur Ostseite des Sees von Baranda und endet dort, etwa 7 km nach Islamlar, am Seeufer bei einer Wiese mit Quelle, einigen Bäumen und einem Hirtenhäuschen

Die Route

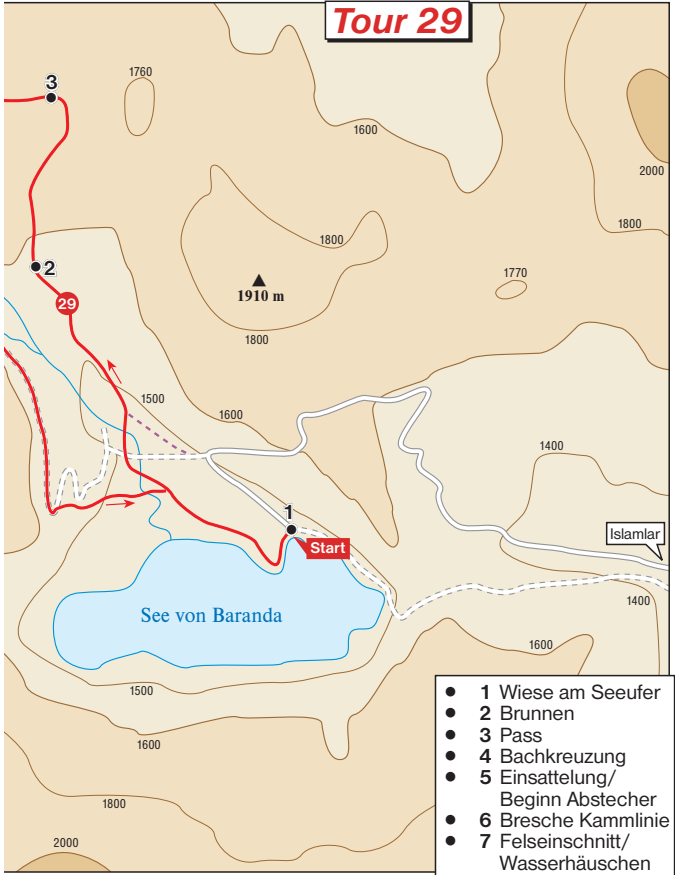
Von der **Wiese am Ufer (1)** wendet man sich auf einen Pfad, der, einige Meter hoch über der Wasserfläche, parallel zum Ufer in der Flanke einer niedrigen Felskuppe verläuft. Mit einer Rechtsbiegung senkt er sich in die weite Ebene nördlich des flachen Sees (Höhe: ca. 1500 m), wo man Wildgänse und Reiher bei der Nahrungssuche beobachten kann. Wir durchqueren die grasige Fläche weglos nach Nordwesten, wobei ein weithin sichtbarer **Hain mit Weidenbäumen** (hinter dem eine Trinkwasserquelle sprudelt) links liegen bleibt. Danach halten wir uns am rechten Rand der breiten Talau und folgen nordwärts ansteigenden Viehpfaden über offene Wiesenhänge zu einem steinernen **Brunnen mit Quellwasser (2)**. Knapp 45 Min.

Von hier geht es, Richtung haltend, zum baumlosen Kammrücken hinauf, der das Tal von Baranda nach Norden abschließt.



Zuletzt für ca. 100 m weglos, steigen wir ganz auf den **Pass oder Sattel (3)** hinauf (ca. 1740 m; N 36°40.244 E 029°42.063).
1 Std.

Weiter geht es auf einem schmalen, aber durchweg klar ausgeprägtem Pfad in westliche Richtung. Er verläuft am Südhang, folgt in mäßigem Anstieg den Geländekonturen und bleibt dabei immer ca. 50 m links unterhalb der westlich ansteigenden Kammlinie. Weite Aussicht über das Tal von Baranda. Am Wege



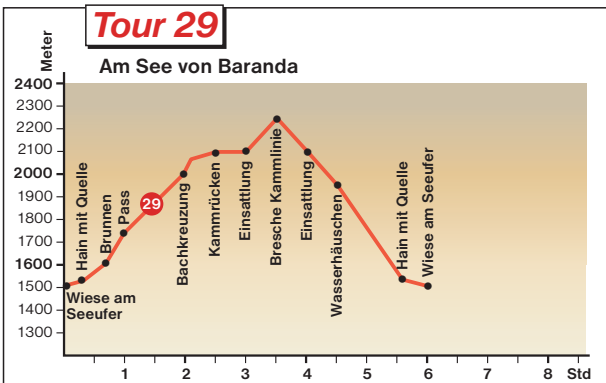
wachsen knorrige Wacholderbäume. Eine **Felsstufe** gut 30 Min. nach dem Sattel wird links umgangen. Der Pfad wendet sich danach mit einem Linksbogen in mehr südliche Richtung, umrundet einen felsigen Hangrücken und wendet sich nachfolgend nach rechts (westlich) in einen Einschnitt. Bei undeutlichen Verzweigungen halten wir uns rechts und gehen zum linken Ende einer markanten Felsbank vor, wo ein **Bach zu kreuzen** (4) ist (ca. 2000 m; N 36°39.809 E 029° 41.153). **Knapp 2 Std.**

Hinter dem Bachgraben nimmt die Steigung zu. Wir folgen Pfadspuren den offenen Hang hinauf und wandern dabei in einem weit gestreckten Linksbogen auf einen flachen Hangvorsprung zu, wo ca. 200 m rechter Hand zwei **Steinmännchen in der Höhenlinie** auftauchen, zu denen wir weglos durch schroffes Terrain hinaufsteigen. Wir befinden uns nun auf dem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden steinigen und baumlosen **Kammrücken**, der das Tal von Baranda vom Becken des größeren Girdev Gölü trennt (ca. 2100 m; N 36°39.684 E 029° 40.865). Nordwestlich erblickt man den bis in den Frühsommer blau leuchtenden Girdev-See. **2:30 Std.**

Wir folgen der Höhenlinie nach Süden, umrunden eine flache Erhebung auf einem Pfad an ihrer Westseite und erreichen auf ca. 2100 m Höhe eine **flache Einsattelung (5)**. **Knapp 3 Std.**

Abstecher zu einem Aussichtspunkt

Der Ausblicke wegen sollte man noch auf den in Ost-West-Richtung verlaufenden, den südlichen Horizont begrenzenden Bergzug hinaufsteigen (hin und zurück: gut 45 Min.). Ziel ist dabei eine sichtbare Bresche in der Kammlinie, links unterhalb der östlichen Felskuppe. Dazu folgen wir aus der **Einsattelung (5)** dem geradeaus in der westlichen Bergflanke weiterführenden roterdigen Pfad. Er mündet in eine Wiesensenke zwischen kahlen Berghängen, wo wir ca. 50 m nach links schwenken, um dann im Rechtsbogen steil zu einem Hangrücken hinaufzusteigen. Auf der Höhe geht man zu einem etwa 30 m hohen Fels-





099ly-Foto: gh



Standorte Elmalı und Göm-

vorsprung in der Bergflanke vor, folgt einem Pfad ca. 50 m nach rechts unmittelbar am Fuß der Felsen entlang und steigt links zu einer deutlich sich abzeichnenden **Bresche in der Kammlinie (6)** hinauf (ca. 2250 m; N 36°38.903 E 029°40.409). Von der flachen Höhe 50 m linker Hand bietet sich das beste Panorama. An klaren Tagen sieht man den Girdev-See, südwestlich den zum Akdağ gehörende „Knollenberg“ Yumru Dağı (2762 m) und ganz im Osten die Bey Dağları („Herrenberge“) mit der markanten „Mädchenspitze“ (Kızlasivrisi Tepesi), mit 3086 m die höchste Erhebung der lykischen Halbinsel. **3:30 Std.**

Nach einer guten Viertelstunde sind wir zurück in der **flachen Einsattelung (5)** und folgen dem rechts des Kammrückens absteigenden Pfad, der in gut 5 Min. zum oberen Rand eines sich rechts unterhalb öffnenden Einschnitts führt. Weglos steigen wir in die Senke hinunter, wo man kurz weichen Grasboden unter den Sohlen hat. Vom Ende der Wiese geht es auf einem Viehpfad parallel zum Einschnitt weiter abwärts. Wir halten uns anfangs rechts des Grabens, wechseln nach ca. 5 Min. auf die andere Seite und steigen durch schroffes Terrain zu einem **mit Geröll gefüllten Felseinschnitt (7)** hinunter, wo ein Bächlein fließt. Wir folgen dem Bachgraben ca. 50 m nach links zu einem neuen **Wasserhäuschen** (ca. 1980 m) und wenden uns dort nach rechts auf eine hier einsetzende steinige Fahrspur. **Knapp 4:30 Std.**

Diese senkt sich nach ca. 5 Min. auf einen grasigen Hang mit Ausblick in die Ebene von Elmalı, biegt hier scharf nach links und kreuzt einen **Wildbach**, der zwischen Felsen und großen Steinblöcken zu Tal stürzt. Für die folgenden gut 10 Min. wird der durch die Verlegung einer Wasserleitung mit Geröll übersäte Weg sehr unbequem. Er senkt sich parallel zur Klamm und



kreuzt an ihrem unteren Ende den Einschnitt nach rechts (ca. 1750 m). Danach lässt sich unser Weg, der nun mäßig steil die Bergflanke durchzieht, etwas besser gehen. Der See von Baranda kommt wieder ins Blickfeld, und durchgängig genießt man weite Aussicht in die einsame Bergwelt. Auf roterdigem Grund geht es mit einer Rechtsbiegung um die Bergflanke; danach wird die Route für ca. 5 Min. nochmals sehr steinig. Schließlich eine **markante Linkskehre**. Reichlich 5:15 Std.

Etwa 50 m hinter dieser Kehre (ca. 1580 m) biegen wir nach rechts auf einen schmalen Pfad ab, der zu einem ungefähr 100 m entfernten schattigen **Hain aus Wacholderbäumen** führt. Von hier nicht geradeaus in den Einschnitt absteigen, sondern leicht links einer Pfadspur folgen, die über grasige Hangflächen zum Seeboden hin abfällt. Der Pfad führt zwischen zwei markanten Felsbrocken hindurch und leitet, rechts an der Weidenbaumgruppe (Trinkwasserquelle) vorbei, vollends in die grasige Ebene nördlich des **Sees von Baranda** hinunter, die wir entsprechend dem Hinweg queren. 6 Std.

Voherige Seite: Steinmann auf der Kammhöhe über dem Girdev-See
Diese Seite: Durch sattes Weidegrün – Talau am Baranda-See

Schroffe Felsen und Pappelhaine: Landschaft beim Dorf Kozagaçi



100by Foto: gh



Standorte Elmalı und Göm-

Tour 30 Felsreliefs und anatolische Weiten

5:15 Std.
▲ 820 m ▼ 820 m
Anforderung bis 3

Bei Elmalı beginnt das zentralanatolische Hochland. Zwischen trocken-kahlen Bergketten öffnen sich weite Hochebenen, an deren Rändern bescheidene Bauerndörfer im Schatten schlanker Pappeln stehen. Zunächst durchsteigen wir eine schroffe Felswand, in der sich rätselhaft antike Figurenreliefs verstecken, danach geht es durch eine Art Mondlandschaft auf eine namenlose Erhebung mit 360°-Panorama.

Wanderung bei Kozağacı

Landschaft: anatolische Berglandschaft mit weiträumig gegliedertem Landschaftsrelief; entwaldete Bergflanken, Talbecken mit Viehweiden und Kornfeldern; Idyllen nach mitteleuropäischem Empfinden bietet die völlig kahle Landschaft nicht, eher wird man sie etwas unheimlich finden

Beste Jahreszeit: von Mai bis Oktober, in der übrigen Jahreszeit kann es empfindlich kalt werden (im Winter liegt vielfach

Schnee); im Hochsommer wird es andererseits auch im anatolischen Hochland tagsüber sehr heiß, wegen der schattenlosen Wege empfiehlt sich dann ein früher Aufbruch; am schönsten ist der Weg im Oktober, wenn sich das Laub der Pappeln färbt

Routencharakter: Ziel-/Rundwanderung in herb-einsamer Landschaft abseits touristisch erschlossener Gebiete; weite Ausblicke

Wegbeschaffenheit: etwa 1:15 Std. ein breiter Fahrweg, 2 Std. schmale Wege und Pfade, 2 Std. weglos über einen kahlen Bergkamm (davon etwa 15 Min. etwas anspruchsvoller über Felsblöcke)

Gehzeit: 5:15 Std. (bis zum Bachtal mit den Reliefsteinen reichlich 45 Min.; bis zur Bergspitze 3 Std.)

Auf und Ab: ▲ 820 m ▼ 820 m

Höhenlage: zwischen 1480 m (Kozagađacı) und 2260 m (Ausgangsgipfel)

Anforderungen: zwischen 2 und 3

Risiken: im Frühjahr nach der Schneeschmelze und nach starken Regenfällen kann sich an der Felskante über dem Dorf Kozagađacı ein Wasserfall bilden; dann lässt sich der reißende Bach im Hochtal dahinter nicht überqueren (und man gelangt nicht zu den Reliefs); generell gilt die Warnung vor Hütehunden (s. S. 74)

Orientierung: der Pfad zu den Felsreliefs ist nicht ganz einfach zu finden; im Teehaus von Kozagađacı findet sich aber fast immer jemand, der sich gegen Bezahlung als Führer zur Verfügung stellt (nach dem „Yaziltađ“, dem Schrifstein, fragen und den Preis vorher aushandeln, ca. 15–20 TL); schwierige Orientierung für ca. 10 Min. ab 2:15 Std. beim Aufstieg durch die Felsen; im Übrigen problemlos

Einkehrmöglichkeit: Teehaus und Lebensmittelladen bei der Moschee von Kozagađacı

Trinkwasser: unterwegs keine Quellen oder Brunnen, das Wasser aus dem Bach nach 45 Min. sollte man nur gefiltert oder entkeimt trinken

Ausrüstung: Standard (s. S. 22); auf ausreichenden Wasservorrat und Sonnenschutz achten!

Abkürzung: lässt man den Gipfelanstieg aus, verkürzt sich die Wanderung auf knapp 2:30 Std.

Ausgangspunkt: die Dorfmitte von Kozagađacı, wo die asphaltierte Zufahrtsstraße das Teehaus und den Lebensmittelladen (*bakkal*) passiert

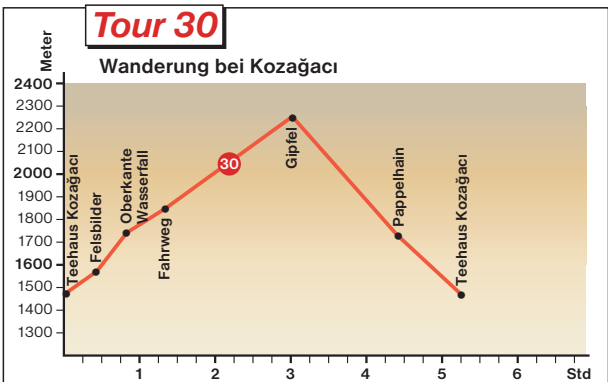


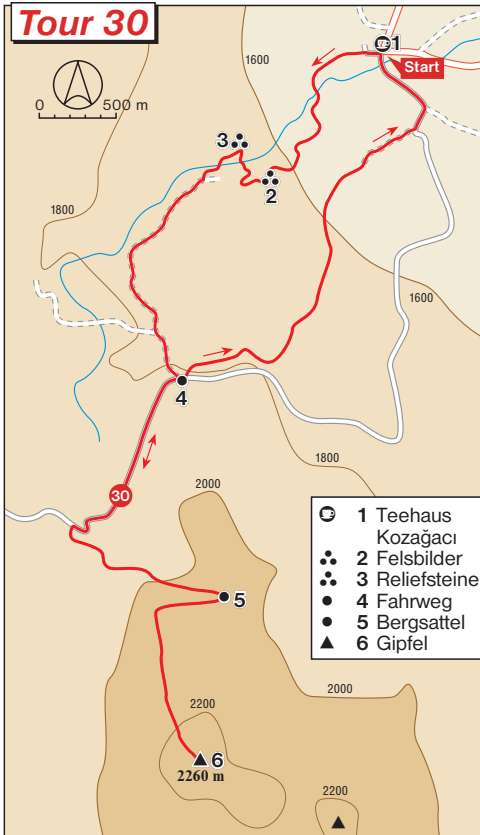
An-/Rückfahrt: nur mit eigenem Fahrzeug (zu wenige Busse von Elmali); Kozağacı liegt 7 Km südlich der Hauptstraße Fethiye – Antalya; beschilterter Abzweig 26 km westlich Korcuteli

Die Route

Unmittelbar hinter dem **Teehaus von Kozağacı (1)** verlässt man, ca. 1480 m hoch, die asphaltierte Zufahrtsstraße und biegt in den – von Norden gesehen – rechts abzweigenden breiten Weg ein, der zwischen den bescheidenen Häusern des „Walnussbaum-Dorfs“ etwas in Richtung Berge ansteigt. In der Rechtsbiegung nach ca. 5 Min. nehmen wir einen schmaleren Weg, der geradeaus führt. Dieser Weg verläuft in leichtem Linksbogen am Bergfuß und bietet dabei über schlanke Pappeln hinweg einen schönen Ausblick auf die rostbraunen Felsflanken westlich des Dorfes, in denen sich die antiken Felsbilder verstecken. Etwa 10 Min. nach dem Teehaus kreuzen wir nach links einen Bach und durchqueren, parallel zu einem zwischen Mauern eingesunkenen alten Pfad, ein **schattiges Pappelwäldchen**.

Danach tauchen rechts steile Felsen auf. Im Frühjahr ergießt sich hier nach der Schneeschmelze ein kleiner Wasserfall über die Klippen. Pfadspuren leiten hinter dem Wäldchen leicht rechts den grasigen Hang hinauf. An einem weiteren Pappelhain und einem kleinen Feld vorbei geht man zum Bergfuß vor und folgt ihm ca. 100 m nach Süden, wo ein **erstes kleines Felsrelief**





sichtbar wird. Bei der folgenden Pfadgabelung geht man links, noch ein kurzes Stück am unteren Rand des Steilhangs entlang zu einer nach Südosten gerichteten Steilwand (ca. 1590 m), auf der sich ohne Mühe **vier weitere Reliefs (2)** ausmachen lassen. **Knapp 30 Min.**

Die Felsbilder von Kozağacı stammen wahrscheinlich aus hellenistischer Zeit. Gruppen von zwei oder mehreren Personen sind in schlichter Darstellung mit Rahmungen und Weiheinschriften an mehreren Stellen in den Fels gemeißelt. Da man keinerlei antike

Ruinen in der Umgebung gefunden hat, deutet der britische Forscher George E. Bean die Reliefs nicht als Teil einer Begräbnisstätte, sondern als Insignien eines geheiligten Ortes, wo man verstorbener Familienangehöriger gedachte. Am Rand des Tals oberhalb der Relieffelsen befand sich ein kleines Heiligtum mit vier Weihereliefs zur Ehren einer – ansonsten unbekanntenen – Lokalgottheit namens Mases. Auch bei den Felsbildern von Kozağacı beeindruckt nicht zuletzt die Verbindung von schroffer Felslandschaft und antikem Gestaltungswillen.

Jenseits der Steilwand beginnt unser Pfad im Rechtsbogen Richtung Wasserfall die steile Ostflanke hinaufzuklettern. Der schweißtreibende Anstieg führt oberhalb der Wand über einen kleinen Sattel, hinter dem **weitere Felsbilder** auszumachen sind, u. a. links oberhalb des Pfads drei in einen Felsblock eingearbeitete nebeneinander stehende Figuren, nördlich in einer größeren Felswand eine Darstellung mit fünf Personen. Links der Rinne eines Wasserlaufs gelangt man auf einen Sattel und blickt unvermittelt in ein **von einem Bach durchflossenes Hochtal**, hinter dem das völlig kahle, rötlich schimmernde stumpfe Bergmassiv des Ziyaret Tepesi (2591 m) aufragt. Einige Meter rechter Hand steht man am oberen Rand der Klippen (1730 m), über die der Bach, wenn er denn entsprechend gefüllt ist, als Wasserfall hinunterstürzt. Vier weitere kleine **Reliefsteine (3)** mit der Darstellung der erwähnten anatolischen Reitergottheit Mases verstecken sich in einigen Felsen über dem Nordufer des Baches: Man geht um die 50 m in das Tal hinein, kreuzt den meist trockenen Bachgraben dann nach rechts und klettert etwa 50 m den Steilhang hinauf, wo sich die Reliefs befinden (ohne Führer sind sie nur schwer zu entdecken). **Reichlich 45 Min.**

Weiter geht es, indem man für ca. 150 m dem Bach folgt, dessen Rinne dann nach links kreuzt und auf einem Pfad schräg über den Hang zu einer Geländestufung hinaufsteigt, auf der uns eine überwachsene Fahrspur weiterführt. Sie beschreibt einen Linksbogen um die westliche Bergflanke. Man blickt nun in eine menschenleere Landschaft von fast bedrückender Kargheit. Wir kreuzen einen **Bachgraben** nach rechts hin zu einigen dürren Bäumchen und steigen von hier auf einer besser ausgeprägten erdigen Fahrspur nach links den grünlich-schwarz schimmernden Berghang hinauf. Auf einem **Sattel** (ca. 1830 m) treffen wir auf einen jüngst verbreiterten **Fahrweg (4)**, der Kozağacı mit einem Steinbruch in den Bergen verbindet. **Reichlich 1:15 Std.**

Wir folgen diesem Fahrweg einen guten Kilometer bergan bis auf einen **offenen Rücken** (ca. 1920 m), wo die Steigung abflacht und nach links eine Wegspur abzweigt, die sich nach einigen Metern gabelt. Wir gehen ganz links, passieren nach ca. 30 m einige aufrecht gestellte Feldsteine einer islamischen Grabstätte und gehen dahinter rechts an einer niedrigen Felskuppe mit **Hirtenunterständen** vorbei (auf Wachhund achten!). Der Weg zieht von hier ca. 100 m südöstlich den Hang hinauf, wendet sich etwas nach links und verläuft über eine Hangterrasse an der Nordseite jenes Bergrückens, auf den unsere Route später hinaufführen wird. Die Richtung während gelangen wir schließlich links unterhalb einer hellen Kalksteinkuppe auf einen ca. 2050 m hohen **Bergsattel (5)**, wo sich ein weiter Blick über die Ebene von Kozağacı eröffnet. **Knapp 2:15 Std.**

Hier wenden wir uns um und folgen einem ebenen Ziegenpfad, der am Nordfuß des Felshangs für ca. 150 m in Richtung Westen zieht – nach links biegend und über einen Felsvorsprung hinweg bis zu einer abschüssigen, grasigen Hangmulde, von der





aus wir etwa 50 m zu ihrem oberen rechten Rand hinaufsteigen. Von hier führt ein Pfad weitere ca. 50 m bergan zwischen Felsen zu einer sichtbaren niedrigen **Einkerbung in der Höhenkante** (ca. 2100 m), hinter der wir auf eine karg bewachsene schiefe Ebene gelangen. An ihrem linken Rand geht es in offenem Terrain weglos weiter bergan, und zwar in südliche Richtung. Der Steigungswinkel ist moderat; erst weiter oben in felsigem Terrain wird die Route etwas steiler. In den letzten 10 Min. muss man hier und da über einige Steine und etwas Geröll klettern, um den höchsten Punkt des etwa 2260 m hohen **namenlosen Berges (6)** zu erreichen, bestehend aus zwei flachen Felskuppen. Von der südlicheren (N 36°54.703 E 029°54.523) hat man den besten Ausblick über die kahlen Bergketten des menschenleeren lykischen Hinterlands. **3 Std.**

Auf dem Hinweg wandern wir zurück zu der Stelle, wo erstmals der verbreiterte Fahrweg erreicht wurde (= 1:15 Std. der Routenbeschreibung). Etwa 30 m hinter der **Einmündung des Hinwegs (4)** erblickt man linker Hand eine niedrige Betonaufmauerung mit Eisendeckel, unter dem Wasser rauscht. **4:15 Std.**

Hier zweigen wir über die Böschung nach links auf einen Pfad ab. Dieser verläuft für etwa 10 Min. mit mäßigem Gefälle links eines sich nach Osten öffnenden Geländeeinschnitts, um dann über Erosionsflächen steiler abzufallen. Man passiert, nach links biegend, einen Durchlass zwischen zwei Felsblöcken und steigt dahinter mit einem Rechtsschwenk ganz in den Einschnitt hinunter – ein idyllischer Platz (ca. 1720 m), wo **unter Pappeln ein Bächlein** fließt. **Knapp 4:30 Std.**

Wir folgen einer Pfadspur parallel zum Wasserlauf rechter Hand, die – deutlicher werdend – nach links vom Bacheinschnitt wegführt und uns, mit Blick zum Stausee von Kozağacı, einen grasigen Hang hinunterleitet, wo auch bald die Moschee von Kozağacı sichtbar wird. Der Pfad führt links an einer **Pappelpflanzung mit Brunnentrog** vorbei, verläuft dahinter am rechten Rand von kleinen Ackerflächen und mündet in einen Feldweg. Auf diesem geht es, die Richtung haltend, weiter bergab zu einer Erdstraße am südlichen Dorfrand, die uns in etwa 10 Min. zurück zum Ausgangspunkt beim **Teehaus von Kozağacı (1)** bringt. **5:15 Std.**

Am Ziel in gut 2200 m Höhe: ein Bergpanorama von fast bedrückender Kargheit